



Sanfte Hügel, grüne Wiesen – aber es geht auch steiler: Die kürzlich eröffnete Radrunde durchs Allgäu bietet auf etwa 200 darin zusammengefassten Routen für jeden Anspruch reichlich Vorschläge.

# Neues für Leisetreter

Fahrrad Seit kurzem gibt es eine 450 Kilometer lange Rundtour durch das Allgäu

VON SUSANNE LORENZ-MUNKLER

40 km/h Gegenwind, 10 Grad Celsius, tiefgrauer statt weißblauer Himmel und Regen, Regen, Regen. Nein, so haben wir uns fröhlich Genussradeln im Allgäu nun wirklich nicht vorgestellt. Es fühlt sich an, wie im Cabrio mit angezogener Handbremse durch ein Unwetter zu fahren. Großzügig lassen wir „Paradies“ und „Not und Elend“ (kleine Weiler im Unterallgäu) links liegen und haben nur noch eines im Kopf: Ab ins Kloster!

Dort, in der Basilika Ottobeuren, empfängt uns Frater Emmanuel, der jüngste der 19 Benediktinerbrüder im dortigen Orden, etwas genervt wegen unserer Verspätung und vielleicht auch ein bisschen wegen unseres schlammverspritzten, wilden Aussehens. Doch das ist schnell vergessen. Der Pater spürt unsere Begeisterung für die oberschwäbische Barockkirche. Man muss kein gläubiger Christ sein, um der Faszination dieses Bauwerks zu erliegen. Das beeindruckende Chorgestühl, die fantastischen Fresken und Stuckarbeiten, die kreuzartige Architektur mit ihrer erstaunlichen Weite und Helligkeit. Frater Emmanuel ergänzt unser Raumerlebnis mit Details aus der Geschichte der Kirche und aus seinem Leben im Orden.

Bald sind die atmungsaktiven Radklamotten getrocknet und unser Unmut über das Wetter vergessen. Voll mit neuen Aha-Erlebnissen schlendern wir aus der Basilika und beschließen, die heutige Etappe im Unterallgäuer Ottobeuren zu beenden. Wir beziehen unser Hotel und senden vor dem Einschlafen noch einen flehenden Blick gen Himmel: Möge der Wettergott doch morgen ein Einsehen haben.

Er hat. Bestens gelaunt steigen wir bei strahlendem Sonnenschein in unsere Gelsättel und strampeln hinein in den allgäutypischen Far-

benmix aus Grün (der Wiesen), Weiß (der Gipfel) und Himmelsblau. Das Allgäu als Landschaft erstreckt sich über den südlichen Teil des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben, das Äußerste südöstliche Baden-Württemberg sowie einige zu Österreich gehörende Grenzgebiete. Die neue „Radrunde Allgäu“, ein Radfernweg auf 450 überwiegend asphaltierten Kilometern, führt durch die schönsten Ecken und Winkel dieser Urlaubsregion. „Dabei soll die Tour nicht nur geradlinig durch Ort für Ort führen, sondern auch die Geschichten der Region und deren Persönlichkeiten erlebbar machen“, so der Vater des Radwege-Projekts, Reinhard Walk. Die Landschaft selbst solle als Erzähler fungieren.

## Schier endlose Wollgraswiesen

Was also erzählt uns das Wurzacher Ried im Oberschwäbischen Kurstädtchen Bad Wurzach, wo wir nach einigen Stunden fleißigen Pedaltretens ankommen? Der Biologe und Moorführer Franz Renner übersetzt es für uns, während wir staunend inmitten schier endloser Wollgraswiesen stehen. Die größte intakte Hochmoorfläche Mitteleuropas ist 10000 Jahre alt. Mehr als 700 Pflanzenarten und 1500 verschiedene Tierarten leben hier auf rund 1800 Hektar Fläche. Die vielschichtigen ökologischen Zusammenhänge dieses Ökosystems lernen wir beim Besuch der Erlebnisausstellung „Moor extrem“ verstehen, einer Ausstellung, die uns diesen Lebensraum ein zweites Mal mit allen Sinnen erleben lässt.

Die nächste Tagesetappe führt uns nach Wolfegg – durch eine von Gletschern geformte und von Mooren und Seen geprägte Landschaft. Wir radeln durch die hier typischen Streuobstwiesen, entlang von Kuhweiden und Äckern. So

weit weg vom Alltag sind wir, dass wir nur das Surren unserer Räder auf dem Asphalt hören und das leise Klicken beim Schalten. Kein Lärm nirgends, höchstens einmal das Läuten einer Kirchenglocke, das Bimmeln einer Kuhschelle.

Im Bauernhaus-Museum bei Wolfegg lassen wir uns auf eine Zeitreise durchs Leben der oberschwäbischen Bauern führen – und folgen in einer Sonderausstellung den Spuren der Schwabekinder. Seit dem 17. Jahrhundert zogen alljährlich im Frühling die Kinder armer Bergbauernfamilien aus Vorarlberg, Graubünden und Tirol nach Oberschwaben. „Auf dem sogenannten Hütelkindermarkt in Ravensburg wurden die jugendlichen Saisonarbeiter an oberschwäbische Bauern vermittelt“, erklärt Stefan Zimmermann, Leiter des Bauernhaus-Museums. „Sie hüteten den

Sommer über das Vieh und halfen im Stall und bei der Ernte mit.“ Wie gut, dass diese Zeiten vorbei sind!

Der urgemütliche Biergarten vor der ehemaligen fürstlichen Hoffscherei holt uns in die Gegenwart zurück. Zwischen kleinen Weihern lassen wir uns eine schwäbische Mentalität schmecken: Maultaschen aus Nudelteig mit einer Füllung aus Brät, Spinat, Zwiebeln und eingeweichten Brötchen. Dazu, passend zur Tour: ein erfrischendes Radler.

## Für Genießer, für Mountainbiker und auch für Rennradfahrer

Unser Etappenziel für den nächsten Tag ist Wangen, die zweitgrößte Stadt des Landkreises Ravensburg. „In Wangen bleibt man hängen“, zitiert Stadtführer Andreas Rommel und erzählt, dass es ihm vor vielen Jahren auch so ergangen sei. Warum? „Weil dieses Städtchen einfach charmant ist“, meint der Wahl-Wangener. Er begleitet uns auf einem „kulinarischen Streifzug“ (buchbar im Tourismusamt) durch die Altstadt mit ihren liebevoll restaurierten historischen Gebäuden. Allen voran die alten Badstuben, wo einst die Bader ihre Mitbürger nicht nur reinigten, sondern auch schröpften. Türme und Tore, schmiedeeiserne Schilder und plätschernde Brunnen lassen erinnern an die Geschichte der alten Reichsstadt. Fürs leibliche Wohl gibt's regionale Köstlichkeiten. Spätabends fallen wir dann satt und zufrieden und um viele Informationen reicher in unsere Bed&Bike-Betten.

Nur drei Tage auf der im Juni eröffneten „Allgäuer Radrunde“ – ein gefühlter Kurzurlaub. Sobald das Wetter mitspielt und wir Zeit haben, wollen wir die Tour fortsetzen. Dann vielleicht über Lindenberg nach Oberstaufen, Immenstadt nach Oberstdorf, über Tannheim nach Füssen. Möglichkeiten gibt's viele. Die rund 450 Kilometer sind gut be-

schildert und können zu etwa 200 Routen zusammengefasst werden. 87 davon sind für Genießer, über 60 fordern Mountainbiker heraus und elf eignen sich für Rennradfahrer.

„Der Radfernweg soll eine Alternative bieten zu den vielen Fluss-Radwanderwegen, die alljährlich tausende von Radbegeisterten anlocken“, betont Produktmanagerin Elke Baum. „Die meisten denken beim Begriff Allgäu immer noch ausschließlich ans Bergwandern und Skifahren. Dabei hat unsere Region so viel mehr zu bieten“. Zwischen Flussauen und alpinen Pässen kommen alle Radler auf ihre Kosten – und das auf verkehrsarmen Nebenstraßen und Radwegen. Zwei Achsen (der bereits bestehende Illerradweg und der Allgäu-Radweg) steuern weitere Varianten hinzu. So kann jeder ganz individuell seine Strecke mit der passenden Distanz und dem entsprechenden Höhenprofil zusammenstellen. In mehr als 50 Bahnhöfen entlang der Route können Radler zu- oder aussteigen. Und die nicht ganz so Sportlichen schwingen sich aufs E-Bike. Verleih- und Akku-Wechselstationen gibt es genügend.

Die Touristiker im Allgäu haben viel Geld für den neuen Radfernweg in die Hand genommen. Allein 300000 Euro für die Infrastrukturausstattung, von der radgerechten Beschilderung bis zum Rastplatz und der Auswahl der Bed&Bike-Betriebe. Projekt-, Prozess- und Produktmanager lehnen sich jetzt erst mal zufrieden zurück. „Wir sind uns sicher, dass wir bald einen der ersten 4-Sterne zertifizierten Radfernwege Süddeutschlands haben“, fasst Reinhard Walk die positive Stimmung in Worte. Der Allgäuer Touristiker ist denn auch überzeugt davon, dass die Radrunde viele Gäste anlocken wird. Wir jedenfalls freuen uns schon jetzt auf unsere nächste Tour.

## Kurz informiert



● Eine kostenlose Broschüre informiert über fahradfreundliche Gastgeber, regionaltypische Küche, Sehenswürdigkeiten und lohnende Stopps. Bestellt werden kann sie samt Übersichtskarte unter [www.radrunde-allgaeu.de](http://www.radrunde-allgaeu.de) oder über die kostenlose Hotline 0800/257 3678.



Radl-Strecken durchs Allgäu gibt es viele, Schilder auch: Die neue Radrunde mit seinen vielen Etappen ist ausgezeichnet durch das quadratische blaue Logo (Bild links).



Fotos: Lorenz-Munkler